



Erasmus+

European Policy Statement (EPS)



der

Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen

### **Bildungspolitischer Hintergrund:**

Mit der Verabschiedung einer Europäischen Erneuerungsagenda für die Hochschulbildung hat die Kommission im Mai 2017 auf sich massiv verändernde gesellschaftliche Rahmenbedingungen reagiert und die Bereitstellung von hochwertiger und inklusiver Bildung als neuen Schwerpunkt ihrer Arbeit definiert. Die Mitgliedsstaaten sind seither angehalten, geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen, die es den Hochschulen ermöglichen, sich zu vernetzen, ihre Ressourcen bestmöglich zu nutzen, innovativ in die Gesellschaft hinein zu wirken und vorausschauend Kompetenzen zu entwickeln, die junge Studierende auf eine umfassende Teilhabe an der Gesellschaft vorbereiten.

Europaweit soll so bis 2025 ein gemeinsamer Bildungsraum entstehen, der die Beschäftigungsfähigkeit von Absolvent\*innen erhöht bei gleichzeitiger Stärkung ihrer europäischen Identität.

### **Institutionelle Modernisierungsstrategie:**

Als Hochschule für angewandte Wissenschaften legt die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen („HfWU“) seit jeher ihren bildungspolitischen Schwerpunkt auf die Sicherung der Beschäftigungsfähigkeit und ist mit ihren Angeboten als aktiver Gestalter der Gesellschaft in der Region tätig. Die institutionelle Strategie bezieht dabei den gesetzlichen Auftrag in Lehre, Forschung und Weiterbildung, die Wettbewerbssituation sowie ihre spezifischen Voraussetzungen mit ein. Über allem steht das Profil der Nachhaltigen Entwicklung, das die HfWU als „Hochschule für Wirtschaft und Umwelt“ in ihrem offiziellen Hochschulnamen trägt und als zentrales Element ihres Selbstverständnisses in Lehre, Forschung und Transfer integriert.

Innerhalb unserer Kernaufgaben priorisieren wir eine wissenschaftlich fundierte und anwendungsbezogene Lehre als zentrales Element der Hochschulbildung und sehen uns damit mehr denn je im Einklang mit den politischen Zielen der Europäischen Erneuerungsagenda. Übergeordnetes Ziel ist es, unsere Studierenden vorausschauend mit fachlichen, sozialen und persönlichen Kompetenzen auszustatten, die ein sich ständig veränderndes Arbeitsumfeld verlangt bei gleichzeitiger Beachtung institutioneller und gesellschaftlicher Rahmenbedingungen. Aktuelle Megatrends wie Digitalisierung, demografischer Wandel und fortschreitende Akademisierung der Berufswelt wirken sich ganz konkret auf den Lehr- und Forschungsbetrieb aus. Gemäß dem Leitbild der HfWU, das die Studierenden in den Mittelpunkt ihres Wirkens stellt, gilt es zudem, der Vielfalt ihrer Bildungsbiografien und Studienmotivationen gerecht zu werden. Klare Zuständigkeiten, überschaubare Strukturen und individualisierte Betreuungsangebote tragen zu einem

Studienumfeld bei, das die fachliche und persönliche Entwicklung jedes Einzelnen fördert und den Grundstein legt für einen erfolgreichen und berufsqualifizierenden Studienabschluss.

### **Internationalisierung:**

Als weiteres Kernelement ihrer institutionellen Strategie beschreibt die HfWU im derzeit gültigen Struktur- und Entwicklungsplan (2017 – 2021) die Öffnung der Hochschule in die Gesellschaft hinein. Dazu gehören neben innovativen Angeboten in der Weiterbildung zur Ermöglichung lebenslangen Lernens vor allem auch die internationale Orientierung, die alle Kernbereiche des Hochschullebens in Forschung, Lehre und Verwaltung einschließt. An der HfWU verfolgen wir eine konsequente Strategie der Internationalisierung, in der die europäische Dimension wegen der zentralen Lage ihres Standortes im Herzen von Europa und der besonderen Nähe zur traditionell stark exportorientierten Wirtschaft des Landes Baden-Württemberg eine ganz besondere Rolle spielt. Sie nimmt damit auch ein wichtiges Element der Europäischen Erneuerungsagenda auf, das der Internationalisierung einen systematischen Beitrag zur Erfüllung der EU-Agenda zuweist.

Basierend auf ihrem Selbstverständnis zu Nachhaltiger Entwicklung misst die HfWU der Zusammenarbeit mit Partnerhochschulen und Kooperationspartnern weltweit hohe Bedeutung zu. Ziel ist ein langfristiger und gegenseitig sinnstiftender Austausch von Personen, Lehr- und Forschungsinhalten sowie eine Verstetigung der Zusammenarbeit in europäischen und internationalen Kooperationsprojekten zur Stärkung der Sichtbarkeit nach außen („Internationalisation Abroad“) und zum Ausbau der internationalen Orientierung innerhalb der Hochschule („Internationalisation@Home“).

Die Internationalisierung an der HfWU liegt im Verantwortungsbereich der Direktorin für Internationale Hochschulangelegenheiten, die direkt dem Rektor unterstellt ist. Zusammen mit Beauftragten in den Fakultäten und dem International Office wirken alle Beteiligten aktiv und verantwortlich an der weiteren Ausgestaltung und der operativen Umsetzung der Strategie mit.

Als integraler Bestandteil der institutionellen Strategie der HfWU wird die Internationalisierung an der HfWU wirksam in den Kernbereichen Studium und Lehre, Forschung, Internationalization@Home, Hochschulpersonal, Wirtschaftskontakte und Partnerhochschulen weltweit. Eine genaue Ausführung der Internationalisierungsstrategie findet sich auf der zentralen Webseite der HfWU unter <https://www.hfwu.de/hfwu-scout/anlaufstellen/internationale-hochschulangelegenheiten/>.

Auf die operativen Internationalisierungsziele wird zudem im übernächsten Abschnitt ab S. 15 näher eingegangen, der sich mit Auswirkungen der Teilnahme am Erasmus-Programm, den Indikatoren zur Überwachung und der zeitlichen Abfolge über die gesamte Laufzeit befasst.

### **Relevanz des Erasmus-Programms:**

Von überragender Bedeutung für die Internationalisierungsbestrebungen der HfWU ist deren Teilnahme am Erasmus-Programm, das über individuelle, institutionelle und in die Gesellschaft

hineinreichende Fördermaßnahmen, von der alle Akteure der Hochschule dauerhaft profitieren, einen ganz entscheidenden Beitrag zu deren Modernisierung leistet. Hierzu gehören das grundsätzliche Bekenntnis zu Chancengleichheit und Inklusion genauso wie Fortschritte im Bereich der Digitalisierung und der Anerkennung von Leistungen. Mindestens genauso wichtig ist der übergeordnete ideelle Beitrag des Programmes zur Förderung und Festigung einer europäischen Identität, die gerade in Zeiten von zunehmender Europafeindlichkeit, Abschottung und nationalen Egoismen unabdingbar dafür ist, die europäische Einheit nachhaltig zu festigen. Je mehr Menschen von den Vorzügen eines freien Europas ohne Grenzen profitieren, innerhalb dessen ein Auslandsaufenthalt zu Lehr-, Studien- oder Lernzwecken nicht mehr Ausnahme ist, sondern Regel wird, desto stärker ist seine identitätsfördernde Wirkung nach innen und außen.

Beim Blick auf die Gesamtzahl der internationalen Kooperationen der HfWU wird die herausragende Bedeutung des Erasmus-Programms für deren Internationalisierung deutlich: Mehr als zwei Drittel unserer Partner konnten wir innerhalb des Erasmus-Raums rekrutieren. Entsprechend hoch sind auch die Anteile der Outgoing- wie auch der Incoming-Studierenden innerhalb der Gesamtzahl unserer Mobilitäten. Außerordentlich wertvoll für alle Beteiligten ist die Gesamtzahl der über Erasmus garantierten studiengebührenbefreiten Studienplätze als insgesamt umfangreichstes Austauschprogramm der HfWU. Zusätzlich mobilitätsfördernd wirkt sich die finanzielle Unterstützung aus, ohne die viele unserer Studierenden, die als „First-Generation-Student“ aus eher bildungsfernen und häufig wenig vermögenden Familien stammen, einen Auslandsaufenthalt gar nicht erst in Erwägung ziehen würden. Erasmus bürgt dabei für Qualität in beide Richtungen: Als relativ kleiner Player im internationalen Hochschulkontext können wir durch die Teilnahme am Erasmus-Programm Partner gewinnen, die vorselektiert über die nationalen Erasmusagenturen für weitreichende Qualitätsstandards stehen. Umgekehrt gewährt uns Erasmus Sichtbarkeit auf dem internationalen Parkett.

Auch die Forschung an der HfWU, die sich dem Grundsatz anwendungsbezogener Forschung für eine nachhaltige Entwicklung verschrieben hat, profitiert in großem Ausmaß vom Erasmus-Programm, das u.a. Zugang zu hochkarätigen Ausschreibungen im Bereich von Horizon 2020 und der Leitaktion Partnerschaften und Kooperationsprojekte eröffnet. Eine Reihe von erfolgreichen Anträgen in der auslaufenden Programmgeneration belegt die Expertise der HfWU-Forschenden z.B. im Bereich von angewandter Agrarforschung, Landschaftsentwicklung und nachhaltigen Management und macht die besondere Relevanz des Erasmus-Programms auch an dieser Stelle deutlich.

Für die Gewinnung zusätzlicher qualifizierter ausländischer Studierender kann das Erasmus-Programm als Appetizer wirken, indem Austauschstudierende sich im Anschluss an ihre Mobilität zur Aufnahme eines Vollzeitstudiums an der HfWU entscheiden. Erasmus unterstützt somit auch die Anstrengungen der HfWU im Bereich des internationalen Hochschulmarketings bei gleichzeitiger Stärkung des für die nationale und internationale Beschäftigungsfähigkeit so wichtigen innereuropäischen Wissenstransfers.

Auch zur Erreichung des Teilzieles der Internationalisierung der Lerninhalte in den Curricula leistet Erasmus einen entscheidenden Beitrag, indem relevante Themen, die zunächst

projektbezogen z.B. im Bereich der Strategischen Partnerschaften und des Kapazitätsaufbaus aufbereitet wurden, unter Einbeziehung der Projektpartner dauerhaft integriert und verstetigt werden. Aktuell (und das nicht erst seit Ausbruch der Coronakrise) liegt der Schwerpunkt auf der Umsetzung digitaler Komponenten, die sich individuell kompetenzfördernd auf die Studierenden auswirken und zudem den Ausbau digitaler Lehrformate vorantreiben.

Die besondere Relevanz des Erasmus-Programms für alle Teilnehmenden der HfWU wird zudem im Bereich der interkulturellen Handlungskompetenzen deutlich. Sensibilisiert für kulturelle Unterschiede, deren Ausmaß auch und gerade innerhalb Europas immer noch tendenziell unterschätzt wird, und gestärkt durch persönliche Erfahrungen sind Absolventinnen und Absolventen in der Lage, in einer durch internationale Beziehungen geprägten Berufswelt zu bestehen und Vielfalt mehr als Bereicherung denn als Herausforderung anzunehmen. Gleiches gilt für Lehrende und Angehörige des Hochschulpersonals, die zudem mit ihren Erfahrungen zur Bildung einer nachhaltig verankerten europäischen Identität auch innerhalb der Hochschule beitragen.

Bereits in der jetzt auslaufenden Programmgeneration hat sich gezeigt, wie sinnvoll die mit Hilfe der Leitaktionen 1 und 2 umgesetzten Fördermaßnahmen zur Internationalisierung des Personals in Lehre, Forschung und Verwaltung beitragen konnten. Dieses Potenzial voll umfänglich zu nutzen, ist auch für den Neuantrag geplant. Nähere Erläuterungen hierzu finden sich im folgenden Abschnitt ab S. 14.

Für die HfWU ist und bleibt das Erasmus-Programm somit der wichtigste Hebel, die eigenen institutionellen Ziele schrittweise zu realisieren und dabei gleichzeitig einen Beitrag zur Umsetzung der erneuerten Agenda für die Hochschulbildung in Europa zu leisten.

Stand: Mai 2021